Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1881)

Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 36. Samstag den 3. September 1881.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn:
Halbjährl.: Fr. 4. 50.
Vierteljährl.: Fr. 2. 25.
Franco für die ganze Schweiz:
Halbjährl.: Fr. 5. —
Vierteljährl.: Fr. 2. 90.
Für das Ausland:
Halbjährl.: Fr 6 30

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr
10 Cts. die Petitzeile
(8 Pfg. RM. für Deutschland.)

Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark mit monatlicher Beilage des „Schweiz. Pastoral-Blattes."

Briefe und Gelder franco.

Vierundzwanzigster Jahresbericht
des Vorstandes des Schweizer Pius-Vereins vom Jahr 1880—1881.

Diesem Berichte, der ein ebenso reichhaltiges als tröstliches Bild von der gottgesegneten Wirksamkeit unsers Pius-Vereins gewährt, entheben wir — theils auszüglich, theils wortgetreu — die nachstehenden Data.

1. Protest gegen die bedauerlichen Vorfälle bei der Grablegung Pius IX.

Den Beileidsadressen aus allen Theilen der christlichen Welt an Papst Leo XIII. anläßlich der Excesse vom 12./13. Juli in Rom hat sich auch der Schweizer Pius-verein durch eine Adresse seines Vorstandes angeschlossen.

2. Canonisation des seligen Bruder Klaus von Flüeh.

D. Bruni, welcher den verstorbenen D. Virili als Postulator ersetzt, meldete mit Brief vom 23. Mai 1881, daß für die Weiterführung des Prozesses der Wunder-Beweis beizubringen sei und daß wenigstens zwei genügende Wunder in der von der Kirche vorgeschriebenen Weise zu beweisen seien, um die feierliche Canonisation zu erhalten.

Von diesem Bericht des Hochw. Herrn Postulators Bruni wurde Sr. Gn. Bischof Eugenius von Basel zu Handen der GG. HH. Bischöfe der Schweiz Kenntniß gegeben und wahrscheinlich werden sich die Hochwst. HH. Bischöfe in ihrer dießjährigen Conferenz eingehend mit dem Canonisations-Prozesse zu beschäftigen haben.

Von hochachtungswerther Seite wurde die Frage aufgeworfen, ob der selige Bruder Klaus dem Dritten Orden des hl. Franziskus angehört habe? Verschiedene Umstände machen dieß wahrscheinlich und ein daheriger Beweis wäre auch für die Canonisation von hohem Interesse. Wer hiefür eine Mittheilung zu machen oder eine Andeutung zu geben im Falle ist, wird ersucht, dieselbe an den Vorstand des Schweizer Pius-Vereins zu richten.

3. Kollegium Maria-Hilf in Schwyz, Stiftungsfond für emerirte Professoren.

Im Jahre 1865 hat der Schweizer Pius-verein beschlossen, das Collegium Schwyz unter sein Patronat zu nehmen und für die emerirten Professorenstellen einen Fond von Fr. 10,000 durch jährliche Beiträge von Fr. 500 zu stiften. In Folge dieser Schlußnahme wurden in diesem Rechnungsjahre dem Fond wieder Fr. 500 verabfolgt. Derselbe hat nun bereits die Summe von Fr. 7500 erreicht.

4. Studenten-Stipendien.

Im Auftrage des Centralcomité's des schweiz. Piusvereins sind aus dessen Centralcasse pro 1881 eilf Studentenstipendien (6 à Fr. 50, und 5 à Fr. 40) im Gesammtbetrag von Fr. 500 verabreicht worden, davon Fr. 90 an den Rektor des Collegiums in Schwyz, Fr. 90 an den Rektor der Stiftsschule Einsiedeln, Fr. 50 an den Präfekt der Stiftsschule Engelberg, Fr. 40 an den Rektor des Collegiums in Sarnen, Fr. 50 an den Rektor des Gymnasiums in Zug, Fr. 50 an den Rektor des Progymnasiums in Münster (Luzern), Fr. 40 an den Rektor des Collegiums in Freiburg, Fr. 40 an den Rektor des Collegiums St. Maurice (Wallis), und Fr. 50 an den Vorstand der Lehranstalt der VV. Kapuziner in Stans.

5. Vereins-Organe.

A. Die **Pius-Annalen**, Vereinsorgan für die **deutsche** Schweiz, hatte im verflossenen Jahr eine Auflage von 3,300 Exemplaren und der Jahrgang erreichte 224 Seiten.

B. Das **Bulletin**, Vereinsorgan für die **romanische** Schweiz hatte eine Auflage von 2200 Exemplaren.

C. Bezüglich der **Neuen Schweizer Broschüren** beschloß das Centralcomite fortan dieselben nicht mehr periodisch (4 per Jahr) erscheinen zu lassen, sondern nur dann eine Broschüre herauszugeben, wenn ein besonderes, brennendes Bedürfniß dieß erfordert. Im Laufe dieses Berichtsjahres ist dieser Fall bis jetzt nicht eingetreten.

6. Herausgabe kirchenhistorischer Archive.

A. An dem Manuscripte, welches für den IV. Band des Archiv's der **Reformationsgeschichte** bestimmt ist, wurde fleißig fortgearbeitet.

B. Der Druck des **„Archivs der Geschichte und der Schriften der urzeitlichen Päpste"** konnte noch nicht begonnen werden, weil der hiefür in Aussicht genommene Corrector verhindert wurde, diese Arbeit zu besorgen. Unterhandlungen zur Gewinnung einer andern, hiefür geeigneten und geneigten Persönlichkeit sind im Gange.

7. Bücherverein für die katholische Schweiz.

Das tit. Comite vom kathol. Bücherverein hielt am 15. Februar des laufenden Jahres seine übliche Sitzung im Schwesternhause zu Ingenbohl.

Erst wurde geprüft, was im vergangenen Geschäftsjahre geleistet worden war; sodann wurde erwogen, was man im kommenden Geschäftsjahre zu leisten gedachte.

Was die Thätigkeit des Büchervereins im Jahre 1880 anbelangt, hat man dabei folgenden Geschäftsmodus befolgt. Es wurde allseitig an Geistliche und Laien ein Circular versendet, welches die alten Mitglieder zum Ausharren ermunterte und recht viel neue Mitglieder anzuwerben suchte. Wer das Circular nicht refüsirte, wurde als Mitglied betrachtet und ihm die Vereinsgabe zugesendet. Von circa 1420 Circularen komen nur 152 Exemplare wieder zurück; darunter befanden sich 25 Stücke, deren Adressaten entweder gestorben waren oder ihren Wohnsitz gewechselt hatten.

Eine leidige Geschichte bei diesem Geschäftsmodus ist der Umstand, daß Manche zwar das Circular nicht refüsiren, wohl aber dann die Vereinsgabe, welche man ihnen zusendet. Dadurch erwächst der Waisenanstalt Paradies ein bedeutender Schaden. So kamen im vergangenen Jahre 175 Vereinsgaben wieder zurück, was einen Schaden von mindestens 500 Fr. zur Folge hatte.

Darum möchten wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß wer das Circular erhält und nicht Mitglied sein will, die Güte habe, das Circular und nicht erst die Vereinsgabe zu refüsiren.

8. Honorare für Publizisten und Schriftsteller.

Die für das Jahr 1880 bewilligten fünf Honorare, jedes zu Fr. 100, für Herausgeber guter Zeitschriften und Werke, wurden durch das Central-Comite in folgender Weise verwendet:

1. Sr. Hochw. Hrn. Generalvicar Fleury, Pfarrer in Genf, Verfasser der Histoire de l'église de Genève.

2. Sr. Hochw. Hrn. Commissar Niederberger, Volksschriftsteller in Nidwalden.

3. Sr. Hochw. Hrn. J. J. von Ah, Volksschriftsteller in Obwalden.

4. Sr. Hochw. Hrn. Professor Henzen in Sitten, Herausgeber des „Walliser Boten."

5. Der Red. des „Frickthalers", in Laufenburg Kt. Aargau.

9. Anregungen bezüglich der Presse etc.

Von den Sektions-Versammlungen, welche im Jahre 1880 zu Freiburg bei Anlaß der General-Versammlung stattfanden, wurden dem Central-Comite folgende **Anregungen** übermittelt:

I. Bezüglich der Zeitungen:

a. Jedes Mitglied des Schweizer Piusvereins soll es als Pflicht erachten, kein liberales Blatt zu abonniren und mit seinem Gelde zu unterstützen.

b. Jedes Mitglied wird fortan wenigstens Ein konservatives Blatt abonniren und auch Andere zum Abonnement zu bestimmen suchen.

c. Jedes Mitglied erachtet als Pflicht, eine Inserate nicht in liberalen oder radikalen Zeitungen einrücken zu lassen.

d. Die Mitglieder, welche die nöthigen Kenntnisse dafür besitzen, verpflichten sich, jeden Monat wenigstens einmal in eine katholische Zeitung zu schreiben, sei es einen Leitartikel oder eine Korrespondenz.

Nach reiflicher Berathung faßte das **Central-Comite** hierüber folgende Schlußnahme:

Es sei den Mitgliedern des Schweizer Piusvereins zu empfehlen, die kirchenfreundlichen Zeitungen, durch Abonnement, Inserate, Korrespondenzen ꝛc. zu unterstützen: hingegen den kirchenfeindlichen Blättern diese Beförderungsmittel nicht zuzuwenden.

II. Bezüglich eines **Central-Kalenders**

Es wurde von der Sektion angeregt, daß es nützlich wäre, einen katholischen Kalender herauszugeben. Zu diesem Zwecke dürfte die Annahme des „Katholischen Kalenders der Schweiz", welcher in französischer Sprache im Verlage der katholischen Druckerei in Freiburg erscheint, anzurathen sein. Selbstverständlich müßte der Kalender vergrößert und mit schönen Holzschnitten versehen, ähnlich dem Marienkalender von Pustet, in allen drei Sprachen erscheinen. Dadurch wäre es möglich, den projektirten Kalender zu billigstem Preise zu verkaufen und durch den großen Absatz die Kosten decken zu können.

Das Central-Comite, so sehr es die gute Absicht dieser Anweisung würdigte, konnte doch derselben aus praktischen Gründen nicht Folge geben. Vorerst liebt jeder Kanton seinen eigenen Kalender. Sodann haben wir schon viele gut geschriebene katholische Kalender in jeder der drei Nationalsprachen. Es ist also kein Bedürfniß vorhanden, einen neuen Central-Kalender zu gründen, und dadurch vielleicht die Existenz mehr als eines der schon bestehenden guten Kalender zu gefährden.

III. Was die fernere Anregung betrifft, eine **Conferenz sämmtlicher Redaktoren katholischer Schweizer-Blätter** auszuschreiben und die Gründung einer **katholischen Zeitungs-Agentur** hervorzurufen, so besteht hiefür ein Initiativ-Comite und das Central-Comite des Schweizer Piusvereins hatte keine Veranlassung sich mit diesem Gegenstande zu befassen.

10. Patronat der Lehrlinge und Arbeiter.

Wie segensreich dieses Patronat im verflossenen Geschäftsjahr gewirkt hat, und zu wirken bestimmt ist, das zeigen die nachfolgenden Berichte.

I. Bericht über das Lehrlings- und Arbeiterpatronat

vom 1. Juli 1880 bis 30. Juni 1881.

(Von Direktor **Hochw. Hr. Pfarrer Eberli** in Jonschwyl, Kt. St. Gallen.)

Wenn ich den Tit. Mitgliedern des Piusvereins über die Thätigkeit des Lehrlings- und Arbeiterpatronats Bericht geben soll, finde ich es für zweckmäßig, zunächst Zahlen sprechen zu lassen und hernach einige Bemerkungen daran zu knüpfen. Von Jahr zu Jahr mehren sich die an das Patronat gestellten Gesuche und damit in gleicher Weise die Arbeiten für den Direktor. Während im Jahre 1878 die Anmeldungen 934 betrugen, stiegen sie in diesem Jahre auf 1419. Nach Berufsarten vertheilen sie sich:

1. Arbeitgeber: 248 Handwerksmeister, 21 Handelshäuser und 255 Dienstherrschaften.

2. Arbeitsuchende: 163 Handwerkslehrlinge, 129 Gesellen, 81 Handelsdiener, 127 Knechte und 395 Mägde.

An das Patronat wurden über 300 mündliche Anmeldungen und 1496 Briefe gerichtet, welche 1957 Correspondenzen zur Beantwortung erforderten.

Vergleicht man die obstehenden Anmeldungen der Arbeitgeber und der Arbeitsuchenden, so erhält man ein kleines Bild von der gegenwärtigen Zeitlage.

Auf 248 Handwerksmeister trifft es 292 Lehrlinge und Gesellen, oder 34 Arbeiter mehr als Meister.

Die Nachfrage nach Lehrlingen übersteigt die nach Gesellen um Vieles.

Auf die Ausschreibung von 21 Geschäftshäusern meldeten sich 81 Schreiber und Handelsdiener,

60 Gesuche blieben erfolglos; gegenüber 255 Dienstherrschaften meldeten sich 522 Knechte und Mägde, 267 Gesuchen konnte nicht entsprochen werden. Die Zahl der sich angemeldeten Arbeiter übersteigt die der Arbeitgeber um 361.

Wiederholt gelangten Briefe, begleitet mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen an das Patronat, in welchen dringend um eine Stelle gebeten wurde, aber alle Bemühungen blieben erfolglos.

Durch die Einführung von Agenten in den Orts-Piusvereinen, welche sich um die Sache des Patronats in ihren Kreisen annehmen würden, hofft man, den Gesuchen nnd Anmeldungen nicht nur schneller, sondern auch besser entsprechen zu können, allein nur 11 Ortsvereine sind diesem Gesuche nachgekommen, während gerade in den Städten und großen Ortschaften, sich niemand herbeiließ, der Direktion bei Ermittlung von Stellen, oder zur Einziehung der nothwendigen Erkundigungen an die Hand zu gehen.

Recht bemühend ist es auch, wenn man Jahr aus Jahr ein jeden Tag zu Diensten stehen muß und dann, wenn man eine Erkundigung einholen soll, und sich an eine, wenn auch nur aus dem „Status cleri" dem Namen nach bekannte Persönlichkeit wendet, und entweder keine, oder eine abschlägige Antwort erhält. In größern Ortsvereinen und gewerbreichen Ortschaften sollte sich doch Jemand herbeilassen, der Direction des Patronats auf Ansuchen hin, die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Mit Bedauern mußte auch wahrgenommen werden, daß einzelne katholische Blätter, welche früher den Inseraten des Patronats ihre Spalten geöffnet hatten, diese Inserate seit einiger Zeit nicht mehr aufnehmen, so daß sich da und dort die Meinung bildete, die wohlthätige Einrichtung des Patronats bestehe nicht mehr. Für den Verleger ist die Aufnahme der Inserate allerdings ein Opfer, weil man keine Entschädigung bieten kann, allein es handelt sich doch um die gute Sache, um das Interesse des katholischen Volkes, zumal des Arbeiterstandes. Vielleicht meinen einzelne Herren Verleger, man solle ihnen die Inserate direkt zusenden, doch das wäre nicht blos mit größeren Kosten, sondern für die Direktion mit vieler Mühe verbunden. Dem „Vaterland" werden die Inserate von der Direction regelmäßig jede Woche zugesandt und dasselbe veröffentlicht sie auch regelmäßig in jeder Sonntags-Nummer, so daß jene katholischen Blätter, welche diese Inserate auch aufnehmen wollen, sie dort leicht finden und nachdrucken können. Allen Verlegern, welche so gewogen waren, die Inserate des Patronats aufzunehmen, sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott!" und vertröste sie mit dem gleichen Lohne, den ich einst auch für meine Mühen erwarte.

Ungeachtet wiederholter Mahnung und Aufforderung, wollen Viele nicht begreifen, daß man der Direktion Anzeige machen soll, wenn eine Stelle durch Vermittlung des Patronats besetzt worden ist, oder wenn man eine Anweisung nicht benutzen will. So werden nicht blos unnöthige Schreibereien und Auslagen, sondern bisweilen größere Unannehmlichkeiten verursacht. Möge endlich einmal dieser Weisung allseitig entsprochen werden, möge dem Patronate auch fernerhin die Aufmerksamkeit geschenkt und namentlich von Seite der Geistlichkeit der Direktion die nothwendige Mitwirkung zu Theil werden.

Das Centralcomite erachtet es als Pflicht, die Tit. Ortsvereine auf die, von dem Hochw. Hrn. Direktor in obigem Berichte aufgestellten Bemerkungen und Anregungen noch insbesondere aufmerksam zu machen und ihnen dieselben bestens zur Nachachtung zu empfehlen.

II. Bericht aus der französischen Schweiz

von Sr. Hochw. Hrn. **Abbe Eugen Torche,** Direktor in Montet, Kt. Freiburg.

Das Lehrlingspatronat hat dieses Jahr in der **französichen Schweiz** keine großen Fortschritte gemacht. Aber wenn auch das Resultat kein glänzendes ist, so wurden doch einer ordentlichen Zahl junger Leute, Eltern und Handwerkern schöne Dienste geleistet.

Vorerst muß ich gestehen, daß seit zwei Jahren meine Beschäftigungen mich verhindert haben, an dessen Entwicklung zu arbeiten. — Da ich nun dem Unterrichtswesen entsagte, so werde ich fernerhin mehr Zeit für dieses Werk verwenden können. Hoffen wir, daß meine Anstrengungen, verbunden mit denjenigen der Mitglieder unseres Vereins, von Gott gesegnet und mit Erfolg gekrönt werden.

Haben sich bis dahin die französischen Mitglieder des Piusvereins viel mit dem Lehrlingspatronat beschäftigt? Es haben im Allgemeinen in den französischen Kantonen auch die Sectionen, die für gute Werke geneigt sind, wenig Eifer für das Patronat gezeigt. — Nur wenige Sectionen haben ein Mitglied ernannt, das mit der Sorge für die Lehrlinge betraut wurde. — Da ich fast entmuthigt wurde über die Unthätigkeit derjenigen, die Eifer hätten zeigen sollen, so habe ich auch seit lange her nicht gesucht, den Eifer der Sectionen neu zu beleben. Um nun das Unrecht, das dem Patronat gegenüber geschehen ist, wieder gut zu machen, so wird an die Sectionen ein Appel erlassen.

11. Patronat für Versorgung und Erziehung verlassener Kinder.

In Folge Anregung des bisherigen Direktors, Hochw. Hrn. Pfarrer Sigrist wurde im letzten Jahre dieses Patronat in drei Kreise getheilt: **Ostschweiz, Mittelschweiz** und **französische Schweiz;** für jeden Kreis ein besonderer Direktor aufgestellt: Hochw. Hrn. Dekan Klaus in Fischingen (Ostschweiz), Pfarrer Sigrist in Buchenrain (Mittelschweiz), und Abbé Torche in Montet (französische Schweiz) und die Gesammtleitung dem Hochw. Hrn. Dekan Klaus übertragen.

Wir lassen nun den Bericht der drei Hrn. Direktoren folgen.

I. Hochw. Hrn. **Dekan Klaus (Ostschweiz)** erstattet folgende Uebersicht über die Leistungen der Anstalten und des Patronats:

Obwohl dieses Patronat vielleicht in unserm Vaterland die meisten Klienten hätte, wurde es dennoch als solches am wenigsten in Anspruch genommen. Die Folgen einer vernachläßigten und unchristlichen Armenerziehung machen sich bereits für die Gemeinden in schrecklicher Weise fühlbar, weßhalb an manchen Orten große Opfer gebracht werden für Errichtung zweckmäßiger Gemeinde- oder Bezirks-Waisenanstalten. Andere Behörden und Privaten wenden sich, meistens ohne Vermittlung des Patronats, direkt an die bekannten **katholischen Privatanstalten.**

1. Waisenanstalt „Paradies in Ingenbohl (Kt. Schwyz). Diese im Jahre 1857 durch R. P. Theodos gegründete und durch die barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuze geführte Anstalt zählt gegenwärtig achtzig Zöglinge im Alter von ein Jahr bis neunzehn Jahren. Unter den Zöglingen befinden sich sechs Knaben (Lehrjungen), 60 Mädchen und 14 kleine Kinder. Zwölf Zöglinge gehören dem Auslande an, die übrigen verschiedenen Kantonen.

Das jährliche Kostgeld beträgt, nach den Klassen: a. Fr. 180, b. Fr. 200, c. Fr. 250. Die Anstalt „Paradies" hat eine eigene Schule und betreibt eine Buchdruckerei u. Buchbinderei. Nur durch den Verdienst dieser gewerblichen Unternehmungen ist es möglich die Anstalt in ihrem gegenwärtigen Zustande zu erhalten.

Neben der Waisenanstalt besteht die be-

sondere Abtheilung für die kleien Kinder, in welcher dieselben von ein Jahr alt bis zum 7. Jahre Aufnahme finden. Das Kostgeld beträgt per Woche Fr. 4. Diese Abtheilung verpflegt gegenwärtig 14 Kinder.

2. Waisenanstalt „Maria Krönung" in Baden verpflegt gegenwärtig 22 Mädchen (zunächst aus dem Kt. Aargau), von 5—16 Jahren, gegen ein jährliches Kostgeld von Fr. 140—250. — Hat eine eigene Anstaltsschule.

3. Waisenanstalt Hermetschwyl, (Kt. Aargau) zählte im Jahre 1880 37 Zöglinge, Knaben und Mädchen, von 3 bis 15 Jahren, für welche ein Kostgeld von Fr. 150—250 bezahlt wird. Es wäre Platz für 40—50 Kinder. Auch hier ist eine eigene Anstaltsschule errichtet.

4. Waisenanstalt „St. Iddaheim" (Kt. St. Gallen), gegründet 1877, zunächst für das Toggenburg, beherbergt circa 70 Knaben und Mädchen von 6—15 Jahren, Pension Fr. 130. Zwei Lehrschwestern von Menzingen ertheilen den Schulunterricht, während drei andere Schwestern das Hauswesen besorgen.

5. Waisenanstalt „St. Iddazell", im ehemaligen Kloster Fischingen, Kt. Thurgau, gegründet 1879, zählt bereits 150 Zöglinge, 2/3 Knaben und 1/3 Mädchen, von 2—15 Jahren, aus 14 verschiedenen Kantonen. Das jährliche Kostgeld beträgt in der Regel Fr. 200. Die Gebäulichkeiten böten noch Raum für eine doppelte und noch größere Anzahl. Der unterzeichnete Berichterstatter ist Direktor der Anstalt, ein Lehrer leitet die Oberschule, eine Lehrerin die Unterschule. Mit nächstem Wintersemester soll eine 3. Schule eröffnet werden. Für die Kleinen unter 6 Jahren besteht eine Kleinkinderschule unter Leitung einer Lehrschwester. Sechs andere Schwestern besorgen die Ueberwachung der Kinder und das Hauswesen.*)

In allen diesen Anstalten, gegründet und erhalten durch die christliche Opferwilligkeit, werden die Kinder zur Gottesfurcht, Sittsamkeit, Ordnung und Thätigkeit angeleitet und waltet über denselben sichtbar der Segen des göttlichen Kinderfreundes. Wir empfehlen sie alle dem Wohlwollen der Piusvereine und ihrer Mitglieder und allen Freunden einer christlichen Armenerziehung in unserem Vaterlande.

II. Hochw. Hrn. **Direktor Sigrist (Mittelschweiz)** berichtet:

Es wurden 25 Kinder, 14 Mädchen und 11 Knaben in guten Anstalten versorgt, nämlich in der Euw zu Menzingen, hl. Kreuz bei Cham, in der Armenanstalt in Baar, in Fischingen und im Töchter-Institut im Melchthal; 4 mußten jedoch vor Schluß des Berichtsjahres heimkehren, 1 wegen Kränklichkeit, 3 aus ökonomischen Gründen. Das Betragen der Kinder, sowie Fleiß und Fortschritt derselben war laut eingezogener Erkundigungen fast bei allen sehr löblich, so daß sowohl die Anstaltsvorsteher, als auch die Eltern resp. Pflegeltern nnd Vormünder der betreffenden Kinder mit den Erfolgen ihrer Bemühungen und Opfer größten Theils wohl befriedigt sind.

Das größte Hinderniß, warum durch das Patronat bisher nicht mehr Kinder versorgt werden konnten, ist der Mangel an finanzieller Unterstützung. Könnte in einzelnen dringenden Fällen nur ein Beitrag von Fr. 20—40 per Kind und per Jahr z. B. aus der Central-Casse des Piusvereins gegeben werden, so würden noch viele Kinder, bei denen es sehr zu wünschen wäre, durch Vermittlung des Patronats in guten Anstalten geistige und leibliche Pflege finden, während sie sonst in großer Gefahr der Verwahrlosung stehen.

III. Hochw. Hr. **Direktor Abbe Torche (Französische Schweiz),** erstattet folgenden Bericht und Antrag:

„Das Central-Comite des Schweizer Piusvereins hat mir die Direktion des Armen-Kinder-Patronats für die französische Schweiz übertragen uud gleichzeitig hat mir die göttliche Vorsehung die Mittel anvertraut, eine größere Waisenanstalt in der französischen Schweiz (Montet bei Estavayer Kt. Freiburg) zu gründen.

Zur Erreichung seiner Aufgabe in der **französischen Schweiz** sucht das Patronat die verlassenen Kinder in gute christliche Familien auf dem Lande oder in landwirthschaftliche Waisenhäuser unterzubringen. Hier erlernen sie die Landarbeiten oder wenn sie besondere Anlagen haben, irgend ein Handwerk, das der Landwirthschaft dienlich ist. Hier werden sie zu guten Christen und zu nützlichen Bürgern ihres Landes erzogen. Doch, das Patronat nimmt sich dieser Waisenkinder nicht nur während ihrem Aufenthalte in dieser ihrer zweiten Familie an, sondern auch später noch. Wenn es sich um die Zukunft der Erzogenen handelt, würden die Direktoren dieses Werkes Vaterstelle an ihnen vertreten.

Wie kann nun das Patronat der Waisen der französischen Schweiz seinen Zweck erreichen?

Wenn es Gemeinden gibt welche Hülfsquellen, Stiftungsfonde für die Waisen besitzen, gibt es nicht im Gegentheil wieder andere, denen es unmöglich, allen Armen mit ihrer Hilfe beizustehen? Gibt es nicht viele katholische Waisen in protestantischen Gemeinden und Kantonen? Hierüber Aufklärung zu bekommen, genügt es die katholischen Geistlichen der Kantone Genf, Neuenburg, Waadt, 2c. zu befragen, die alle ein gleiches Urtheil abgeben. Wie viele dieser Kinder sind vielleicht in unserm Vaterlande, vielleicht ganz in unserer Nähe, der Gefahr des Abfalls vom Glauben ausgesetzt? Wie viele Seelen sind dem Verderben preisgegeben? Es ist also nöthig, hiefür Erwerbsquellen zu schaffen und dies geschieht nur durch Gründung eines Werkes, das den Waisen, die wegen Mangel an Geld oder Wohlthätern, nicht in die Waisenhäuser können aufgenommen werden, Hülfe bringt.

Aber, dürfte man entgegnen, wir haben der Sammlungen für gute Werke schon so viele und nun abermals ein Neues? Viele Katholiken geben allerdings großmüthige Beiträge z. B. für die „Ausbreitung des Glaubens" oder die „inländische Mission," für die „heilige Kindheit" 2c. und es ist dies sehr lobenswerth. Es sind diese Werke durch den Stellvertreter Jesu Christi, durch den Papst empfohlen. Wir sind weit entfernt diese Werke schädigen zu wollen, im Gegentheil, wir wünschen sie noch mehr zu befördern. Ein Werk schadet dem andern nichts. Wie viele Personen könnten mehr geben? Wie viele, die für die „Verbreitung des Glaubens" oder den „Kindheitsverein" nichts geben, würden sich vielleicht eher für das Patronat der Waisenkinder interessiren?

Wie soll das Werk des Orphelinats in der französischen Schweiz organisirt werden?

Die Ideen, die ich in diesem Punkte niederlege, sind dem Entscheide der Mitglieder des Piusvereins unterworfen, sowie allen dem Werke geneigten Personen und ich bin geneigt, meinen Entwurf zu ändern, wenn es nützlich erscheint.

Vor allem ist es nöthig, um den Beistand und den Segen der Hochw. Bischöfe zu bitten, denn ohne Schutz der Hochw. Bischöfe, würde das Werk schon in seinem Ursprunge der Kraft und Lebensfähigkeit entbehren.

Organisation des Patronats in der französischen Schweiz.

I. Zweck des Patronats.

Der Zweck des Patronats ist, am Seelenheile derjenigen Weisenkinder zu wirken, die nicht die Mittel haben sich in einer guten Familie oder in einem gut geleiteten Orphelinat aufnehmen zu lassen.

*) Von den Anstalten Melchthal (Kt. Obwalden) und Katzenstrik (Kt. Schwyz) sind auf unsere Anfragen keine Mittheilungen angelangt.

II. **Mittel, Direktion.**

Dies Werk steht unter dem Schutze der unbefleckt empfangenen Jungfrau Maria, unter dem Schutze des hl. Joseph und der heil. Schutzengel.

Ein allgemeines Comite ist mit der Leitung des Werkes betraut.

Ein besonderes Comite leitet das Werk in jeder Diöcese.

Die Hochwst. Bischöfe von Lausanne, Basel (Jura), Sitten und Genf ernennen jeder einen Direktor für seine Diöcese.

Jeder dieser Direktoren wählt aus seiner Diöcese einige Personen, die mit ihm das besondere Diöcesan-Comite bilden.

Das allgemeine Komite besteht aus allen Diöcesandirektoren und einem Generaldirektor, der durch das Centralkomite des Piusvereins ernannt wird.

Das Allgemeine Comite, erwählt einen Cassier aus seiner Mitte, der alle Beiträge für das Werk zu empfangen hat.

III. **Mitglieder.**

Mitglied des Vereins ist jede Person, welche jährlich einen Beitrag von 1 Fr. leistet. Zehn Mitglieder bilden eine Sektion und wer 10 Mitglieder auffindet, von denen er im Jahr zusammen 10 Fr. erhält, ist Sektionsvorstand.

Der Beitrag für Schulkinder beträgt im Jahr nur 50 Cts., jeder Schulkinder-Sektionsvorstand hat also jährlich nur 5 Fr. zu erhalten. —

Die Sektionsvorstände können dem Diöcesandirektoren Waisenkinder empfehlen; dieser legt die Gesuche sammt nähern Erkundigungen dem Generaldirektor vor, welcher dieselben dem allgemeinen Komite vorlegt.

Um die Geschäfte des Patronats zu erledigen, versammelt sich das Allgemeine Komite so oft es der General-Direktor nöthig findet, jährlich wenigstens einmal.

Das Allgemeine Comite entscheidet, welche Waisen durch das Werk zu unterstützen und in welcher Anstalt sie unterzubringen sind. Es allein kann über die Gelder disponiren.

Die Diöcesandirektoren senden jedes Jahr einen Bericht über den Gang des Werkes in ihrer Diöcese dem allgemeinen Direktor und dieser hinwiederum verfaßt jährlich einen allgemeinen Bericht über das Gedeihen desselben, über die Verwendung der Gelder 2c. Er theilt diesen Bericht den hochw. Herren Bischöfen, den Diöcesan-Direktoren, dem Central-Comite des Piusvereins mit und es werden auch die Sektionsvorstände, sowie alle Mitglieder hievon Kenntniß erhalten.

Die Einnahmsquellen des Werkes sind folgende:

1. Die jährlichen Beiträge der Mitglieder;
2. die Gaben in Natur oder in Waaren;
3. Die Erträge von Concerten oder Unternehmungen, welche die Mildthätigkeit veranstaltet.

Am Ende jeden Jahres müssen alle Beiträge einer Diöcese dem Diöcesandirektor zugesand werden, welcher sie sodann dem allgemeinen Cassier übermittelt.

12. Patronat für Taubstumme.

Daß dieses jüngste Werk des Schweizer Piusvereins auf der gewonnenen Grundlage erfreulich fortwächst, ergibt sich aus folgendem ermuthigenden **zweiten Bericht des Direktors dieses Patronats, hochw. Hrn. Müller, Professor an der Taubstummenanstalt in Hohenrain, Kt. Luzern.**

Der Ruf und die Bitte in Freiburg sind nicht spur- und wirkungslos an den dortigen Zuhörern und den Lesern der Pius-Annalen vorbeigegangen und so kann ich denn heute im Namen der Taubstummen manchen edlen Gebern öffentlich danken für ihre milden Beiträge, die schon dieses Jahr die Summe von 102 Fr. erreicht haben, ich erlaube mir da, wo es nicht ausdrücklich verboten ist, namentliche Rechnung abzulegen.

1.	Schon vor Gründung des Patronats zu Gunsten armer Taubstummmen von H. Fritschivater Jos. Meier-Müller zur Taubenhalle (Luzern) erhalten	50 Fr.
2.	Von H. Nägeli (Protestant), Bischofszell, Weihnachtsgabe für 1880	20 „
3.	Von H. Bürgisser-Meier, Luzern, Neujahrsgabe für 1881	10 „
4.	Von H. Dr. Hanhard, Dießenhofen, bei Besuch der Anstalt	2 „
5.	Von ungenannt sein wollend in Bischofszell	10 „
6.	Von H. alt Gemd.-Ammann Stappung, Döttingen, (Aargau) bei Besuch der Anstalt	10 „
	Zusammen:	102 Fr.

welche Summe zinstragend angelegt ist und je nach Bedürfniß verwendet wird.

Allen diesen edlen Gebern danke ich nun recht sehr und ebenso meine lieben Taubstummen. Schöner Zuwachs steht in Aussicht; denn laut Mittheilung wird mir nächstens aus dem letzten Vermächtnisse eines Menschen- und Taubstummenfreundes eine größere Summe zukommen.

Daß diesem aufrichtigen Danke die stille Bitte um weitere Unterstützung und daß Andere nach Möglichkeit nachfolgen mögen, eingeschlossen ist — brauche ich den Mitgliedern des Piusvereins und den mitleidsvollen Freunden der Taubstummen und Taubstummenbildung überhaupt nicht erst zu sagen.

Auch in Bezug auf Anfragen, Auskunftsbegehren, Anmeldungen u. s. w. kann der Bericht gute Antwort geben. Wider Erwarten, aber ganz und gar nicht wieder meinen lebhaften Wunsch ist die Korrespondenz stetig gewachsen; von allen Seiten gingen Anfragen ein und mit Freuden wurden sie jedesmal beantwortet; liegt mir doch als „Direktor des Patronats für schweizerische kathol. Taubstumme" die Pflicht ob, die kathol. Taubstummen in der Schweiz gleichsam so weit möglich zu sammeln, um sie in unserer hl. Religion theoretisch und praktisch zu unterrichten. (Es mag, nebenbei bemerkt, auch ein erfreuliches Zeichen sein, daß wir z. B. schon in protestantischen Anstalten gebildete Zöglinge erhielten, um sie in der kathol. Lehre besser zu unterrichten). Mögen auch da wieder Alle, die Anlaß und Gelegenheit haben, mithelfen mit Rath und That! — Als Priester richte ich diese Bitte speziell noch an die hochw. Hrn. Pfarrer, Seelsorger und Amtsbrüder überhaupt, die ja zumeist bei solch armen, oft so sehr verachteten und vernachlässigten Kindern zu Rathe gezogen werden. Lassen Sie dem guten Rathe, wenn nöthig, die gute That folgen! —

Was die Versorgung von entlassenen taubstummen Kindern betrifft, so konnte während diesem Geschäftsjahre eine gar große Thätigkeit nicht entfaltet werden, einzig aus dem Grunde, weil wir keine solche von uns zu besorgenden Kinder hatten. Fast ohne Ausnahmen gehen alle, die entlassen werden, heim zu ihren Eltern oder Verwandten, um theils die Landarbeit zu betreiben oder im Heimathsorte sich bei bekannten Handwerkern für eine entsprechende Berufsthätigkeit auszubilden. Doch sind wir ihnen dabei mit Rath und That so weit möglich an die Hand gegangen, haben auf die Eigenthümlichkeiten des Charakters, der Neigung, der Befähigung der einzelnen betreffenden Zöglinge aufmerksam gemacht und so bei der Wahl des Berufes, resp. Handwerkes bestimmend und maßgebend eingewirkt; auch den zukünftigen Meistern und den Leuten überhaupt, die in der Folge mit den Taubstummen zu verkehren haben werden, geben wir nothwendige Räthe und Winke für eine passende, zweckentsprechende und also die vortheilhafteste Behandlung und Anleitung. Dadurch erreichten wir oder versprachen uns wenigstens einen großen und wichtigen Erfolg für die Zukunft. Es wird nämlich so ein stets inniges Verhältniß zwischen dem Taubstummen und seiner Umgebung und mir unterhalten, was besonders dazu dient, die Taubstummen wissen zu lassen, daß man immer, aber besonders wenn nöthig bei nicht gutem befriedigenden Betragen sich an mich wenden werde —, was bei der innigen Liebe und steten Anhänglichkeit, die die Taubstummen fast ausnahmslos zu ihren Lehrern sich bewahren,

gewiß großen Nutzen und auf ihr Leben und Thun eingreifende Wirkung hat.

Recht viele kathol. taubstumme Kinder zum Eintritte in unsere Anstalt zu bewegen durch Rath und Mithülfe und besonders durch direkte und indirekte Unterstützung; 40 bis 50 Zöglingen (so viele ungefähr haben wir die letzten Jahre gehabt) eine familiäre, mit väterlichem, wohlwollendem Ernste und mütterlicher Liebe und Aufopferung gepaarte Erziehung, eine gute Bildung und einen möglichst vollständigen Unterricht in allen für's praktische Leben nothwendigen Fächern; ganz besonders aber einen lebendigen, tief eingeprägten, bleibenden und fruchtbaren Religionsunterricht zu geben und sie zum würdigen Empfange der hl. Sakramente zu führen; sie beim Austritte aus der Anstalt bei guten Leuten unterzubringen und etwas rechtes erlernen zu lassen, damit die Bildung der Anstalt sowohl im Können als im Wollen nicht verloren und vergessen, sondern weitergeführt, vervollständigt und verwerthet werde — das ist unsere Aufgabe und daß wir diese Aufgabe stets im Auge gehabt und wenigstens einigermassen erfüllt haben, sehen Sie aus diesem meinem dießjährigen Berichte, den ich Ihnen hiemit zu übergeben die Ehre habe.

13. Patronat für Auswanderer nach Amerika.

Herr **Bürgisser-Meier** in Luzern, Direktor dieses Patronats, machte uns folgende Mittheilungen:

Das Auswanderungs-Patronat ist in dem Berichtsjahre etwas mehr benützt worden, als in den frühern Jahren, aber doch nicht in dem Maaße, wie man es, zufolge der sehr starken Auswanderung, welche in letzter Zeit stattgehabt, hätte erwarten sollen.

Wir haben im Berichtsjahre 72 Empfehlungen an 127 Personen zugestellt.

Da die Auswanderung nach Amerika in jüngster Zeit auch aus der katholischen Schweiz in außerordentlicher Weise zugenommen hat, so tritt die Frage heran, ob das Patronat des Piusvereins in seiner Wirksamkeit nicht einen Schritt weiter gehen solle? Bis jetzt dehnt sich die Sorge desselben nur auf die Ueberfahrt (Einschiffung und Ausschiffung) aus und in dieser Beziehung kann dasselbe durch seine Verbindung mit dem deutschen Raphaels-Verein, den Auswanderern wesentliche Dienste leisten.

Allein unter den heutigen Verhältnissen zeigen sich die größten Schwierigkeiten für unsere ausgewanderten Landsleute gewöhnlich erst dann, wenn sie sich im neuen Welttheile ansiedeln sollen. Gewiß wäre es eine große Wohlthat, wenn unser Patronat den Auswanderern, die meistentheils der landwirthschaftlichen Klasse angehören, auch bezüglich ihrer Unterbringung in einer Kolonie mit Anweisungen an die Hand gehen könnte. Hr. Direktor Bürgisser-Meier hat sich mit dieser Frage bereits beschäftigt, mit hierin erfahrenen Männern konferirt und korrespondirt und das Centralcomite wird sich in nicht ferner Zeit mit diesen Berichten und Vorschlägen zu befassen haben.

14. Patronat für die Seelsorge italienischer Arbeiter.

Verflossenes Jahr, so schreibt Herr **Pfeiffer-Elmiger** im Namen der Direktion dieses Patronats, enthielt unser Bericht ziemlich umfangreiche Mittheilungen über die nicht allzuglänzenden Verhältnisse der italienischen Arbeiter, sowohl in geistiger als auch in materieller Beziehung, sowie über die vielfachen Schwierigkeiten in der Seelsorge derselben.

Dank dem großen Eifer der Hochw. Geistlichkeit namentlich im Kanton Uri, war die Pastoration dieser italienischen Arbeiter im gegenwärtigen Berichtsjahr ziemlich fruchtbringend. Die angeregten besondern Gottesdienste, sehr oft mit italienischer Predigt verbunden, haben auf diese Welschen einen wohlthuenden Eindruck gemacht, und wurden von denselben sehr fleißig und in großer Anzahl besucht. Auch der Empfang der heiligen Sacramente in der hl. Osterzeit war sehr groß.

Da die Linie der Gotthardbahn erst im Sommer, längstens im Herbst 1882 eröffnet werden kann, so findet immer noch eine große Schaar Arbeiter, größtentheils Italiener, Arbeit zur Beendigung dieser Linie und während dieser Zeit werden die Hochw. Geistlichen ihren ziemlich schwierigen Beruf noch längere Zeit anszuüben haben.

In Anbetracht dieser anstrengenden Pastoration wurde es dem Comite ermöglicht, mittelst eines außerordentlichen Beitrags von Seite der Centralkasse des Schweizer Piusvereins eine entsprechende, wenn auch bescheidene Gratification verabfolgen zu können.

Im verflossenen Jahre konnte leider der unvergeßliche, sehr thätige R. P. J. Fidelis, der als Definitor nach Lugano im Tessin erwählt wurde, seine weitere Thätigkeit in der deutschen Schweiz nicht mehr entfalten, dagegen wurde der Hochw. P. Arnold Peretti, Capuziner in Altdorf desto mehr in Anspruch genommen. Das löbl. Kloster in Altdorf hat durch freundliches Entgegenkommen nach Möglichkeit beigetragen, oben genannten Pater namentlich zum Predigen dem Patronate zu überlassen, was wir hier zur Anerkennung beifügen. Dem löbl. Kloster, sowie allen Geistlichen im Kanton Uri und auch in den übrigen Kantonen sei unser herzlichster und verbindlichster Dank ausgesprochen.

Ebenso danken wir allen Wohlthätern, die irgend eine Gabe diesen armen Italienern verabreicht haben und bitten sie, denselben auch fernnrhin beizustehen.

Dieses Patronat sei auch zukünftig dem Segen Gottes, dem Gebete und den edlen Wohlthätern empfohlen.

Die Kasse des italienischen Patronats zeigt folgende Ergebnisse:

A. Einnahmen:

Guthaben auf 1. Mai 1880 laut Rechnungsabschluß	Fr.	350. 25
Beitrag des inländischen Missions-Vereins	„	500. —
Beitrag der Centralkasse des Schweizer Piusvereins	„	300. —
Gabe von W. R. P.	„	20. —
Zins bis 1. Juli 1880	„	7. 55
Summa	Fr.	1177. 80

B. Ausgaben:

Pastoration im Kanton Uri	Fr.	740. —
Anschaffung von Gebetbüchern	„	65. 20
Bureau-Auslagen u. s. w.	„	8. 35
Summa	Fr.	813. 55

Zur Verfügung der Tit. Hochw. Herrn Bischöfe im Sinne des Patronates, findet sich somit auf 1. Mai 1881 ein Saldo von Fr. 464. 25.

Zur Ergänzung des oben kurz gefaßten Berichtes können wir noch folgende interessante Mittheilungen beifügen, die uns nachträglich über die Verhältnisse der italienischen Arbeiter durch Hochw. Herrn Pfarrer A. Baumann in Wasen, Kanton Uri, eingesandt worden:

Die Zahl der italienischen Arbeiter hat sich letzten Frühling im Vergleich zu vorigem Jahr (2400) in hier eher gemehrt als vermindert.

Obgenannter Hochw. Hr. Pfarrer hält denselben an Sonn- und Feiertagen regelmäßigen Gottesdienst mit Amt und kurzer Auslegung und Anwendung des evangelischen Abschnittes, hört ihre Beichten, besucht und versieht die Kranken sowohl im Spital als in in den Privatquatieren mit den hl. Sacramenten, segnet die vorkommenden Ehen ein u. s. w. Von dieser Gelegenheit zu Erfüllung ihrer religiösen Pflichten machen die italienischen Arbeiter stetsfort

den eifrigsten, ausgibigsten Gebrauch. Innert Jahresfrist wurden 40 Kinder getauft, eben so viele Kinder besuchten die Schule und den christlichen Unterricht, davon verrichteten 12 die erste hl. Beicht und 5 empfingen die erste hl. Kommunion, kirchlich getraut wurden 14 Brautpaare, Sterbefälle kamen 68 vor.

Die italienische Bevölkerung lebt unter sich, sowie mit der hiesigen Bürgerschaft in ziemlich guter Harmonie, Zänkereien und Raufereien gehören zu den Seltenheiten, was bei dem bekannten hitzigen Temperament der Italiener als ein besonderes Glück erachtet werden kann; seit Durchschlagung sämmtlicher Tunnels, wodurch die gefahrvollen Sprengarbeiten beseitigt sind, werden erhebliche Verletzungen und gewaltsame Todesfälle immer seltener, ebenso ernste Erkrankungen. Am häufigsten tritt in Folge von Erhitzung und Erkältung die Lungenentzündung auf, welche meistens, wenn keine Nachlässigkeit vorkam, Dank der sorgfältigen ärztlichen Behandlung im Eisenbahn-Spital, glücklich verläuft.

Sonntag den 24. Juli feierten wir in Wasen ein recht erhebendes Fest, die Einweihung des neuen Friedhofes durch Hochw. Hrn. bischöflichen Kommissar Gisler unter Mitwirkung der Pfarrgeistlichkeit und bei sehr lebhafter Betheiligung einheimischer und ausländischer, vorwiegend italienischer Bevölkerung. Hochw. Hr. Pfarrer Baumann eröffnete die Feierlichkeit mit einer kurzen italienischen Ansprache über den Text des hl Puulus: „Wir haben hienieden „keine bleibende Wohnstätte, sondern suchen „eine Zukünftige auf." Nach Schluß der kirchlichen Feier wurden im Pfarrhof an diejenigen Eisenbahnarbeiter, welche derselben beigewohnt hatten, über 100 Gebetbücher und Rosenkränze ausgetheilt, leider reichte der Vorrath nicht für alle Bewerber hin.

Der Vollendung der Eisenbahnarbeiten sehen wir mit gemischten Gefühlen entgegen, denn wenn wir auch einerseits begrüßen, einer bedeutenden, zeitweilig beinahe erdrückenden Arbeitslast enthoben zu werden, so bedauern wir anderseits auch wieder den Ausfall, so manchen anregenden und erbaulichen Momentes.

15. Patronat für Sprachlehrlinge.

Ueber dieses Patronat haben wir leider von Seite der Direktion keinen Bericht erhalten.

16. Freies Lehrer-Seminar für die katholische Schweiz in Zug.

(Mitgetheilt von Hochw. Herrn Pfarrer Zuber in Bischofszell, Präsident des kathol. Erziehungsvereins.)

Das freie kathol. Lehrerseminar in Zug, an welches der Schweizer Pius-Verein 1000 Fr. gegeben, hat nun seit April 1881 sein erstes Lebensjahr hinter sich. Es ward von 25 (am Ende 23) Zöglingen besucht: von St. Gallen (7), Thurgau (3), Graubünden (1), Aargau (5), Zürich (1), Solothurn (3), Freiburg (1) und Zug (2) Die Leistungen während und am Ende des Schuljahres bezeugen, daß dies Seminar konkurrenzfähig und in wissenschaftlicher Beziehung seiner Aufgabe vollständig gewachsen ist.

Es sind vorab 3 Hauptprofessoren, hochw. Hr. Baumgartner, Direktor, Hr. Biroll und hochw. Herr Kümin, welche in Verbindung mit anderen Herren der Kantonsschule und der Anstalt St. Michael den Seminarkurs leiteten.

Will das Seminar den Anforderungen, die an selbes gestellt werden, nachkommen können, so muß es sich in finanzieller Beziehung manch große Opfer gefallen lassen. So z. B. gewinnt es nur gegen adäquate Honorirung seine Lehrkräfte, die auf wenigstens 7000 Fr. zu stehen kommen; sodann müßen den Zöglingen, sollen sie nicht leichter an den Staatsseminarien wegkommen, Stipendien von je 200 bis 250 Fr. verabreicht werden; es sind nur ganz wenige, die nicht diese Summe oder die gar nichts beanspruchen. Dazu kommen noch die vielen Anschaffungen, die namentlich für den musikalischen Unterricht nothwendig wurden. Indem das Seminar wächst, — denn während diesem Sommerkurse 1881 war es bereits von 40 Zöglingen in zwei Cursen frequentirt, — so muß es in Rücksicht auf die steigenden Stipendiensummen sein Budget auf wenigstens 20,000 Fr. stellen.

Das erste Jahr erfreute sich eines glücklichen Verlaufs und fand die nöthigen Subsidien. Es fielen ihm einzelne erhebliche Vermächtnisse zu, die es freilich das zweite Jahr, wenigstens bis dato nicht wieder gefunden; so daß wir um so mehr auf die anderweitige Sammlung verwiesen sind. Es werden unzweifelhaft die drei ersten Jahre am meisten zu kämpfen haben, bis man weiß, daß das freie kathol. Seminar seine Leute an Platz und Stelle bringt. Somit muß es erneut und erhöht seine Hoffnung auf angemessene Subvention des Piusverein's setzen, die um so weniger ausbleiben wird, als dieses neue Institut, frommen Sinnes bis dato das Zutrauen und die Befriedigung der Hochwst. Bischöfe gefunden hat.

17. Inländische Mission.

Im Vergleich zum Vorjahr hatte die Inländische Mission während dem jüngsten Berichtsjahre folgende Ergebnißе:

Die **Jahres-Einnahmen** betrugen:

Bisthum.	Anno 1879. Fr. Rp.	Anno 1880. Fr. Rp.
Chur	8,299. 56	8,349. 48
Basel	16,040. 89	15,622. 57
Sitten	711. 25	588. 05
Lausanne	2,706. 91	1,980. 95
Genf	24. 40	46. 50
St. Gallen	5,357. 78	4,422. 05
Ital. Schweiz	879. 29	620. 38
Versch. Gaben	1,538. —	899. 40
Ausland	65. —	611. —
Zinsen	1,919. 72	2,228. 67
	37,542. 80	**35,369. 05**

Die **Jahres-Ausgaben** betrugen:

Bisthum.	Anno 1879. Fr. Rp.	Anno 1880. Fr. Rp
Chur	12,994. 65	13,500 —
Basel	10,400. —	10,400 —
Sitten	500. —	500 —
Lausanne	3,500. —	3,600 —
Genf	750. —	750 —
St. Gallen	2,740. —	2,740 —
Paramenten, Bücher rc.	3,181. 60	3,079 20
Pastoration Ital. Arbeiter	500. —	500 —
	34,566. 25	**35,069. 20**

Verfügbares Vermögen

bestehend aus den Einnahmen des Rechnungsjahres und den frühern Rechnungsüberschüssen.

Dasselbe betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1879 **Fr. 43,584. 05 Rp.** Am Schlusse des Rechnungsjahres 1880 beträgt dasselbe **Fr. 43,883. 90 Rp.**

Dieses verfügbare Vermögen begreift die früheren Saldis in sich und dient zur Deckung der im Budget 1880/81 aufgenommenen und bewilligten Ausgaben.

Stationen.

Die Zahl der Stationen, welche ordentliche Unterstützungen erhielten, betrugen nach den Bisthümern:

Bisthum.	Anno 1879.	Anno 1880.
Chur	13	12
Basel	11	11
Sitten	1	1
Lausanne	6	6
Genf	2	2
St. Gallen	4	4
	37	**36**

Besonderer Missionsfond.

Der **besondere Missionsfond** erzeigte bis zum 30. September 1880 ein Vermögen von **Fr. 109,883. 40 Rp.** Davon wurden, gemäß den reglementarischen Bestimmungen, für außerordentliche Bedürfnisse verwendet **Fr. 11,650.**

Am Schluß des Rechnungs-Jahres 1880 besaß somit dieser Fond ein Vermögen von **Fr. 98,233. 40 Rp.** (Im Vorjahre **Fr. 95,814. 40 Rp.**).

Diese **außerordentlichen Unterstützungen** wurden verabfolgt an folgende 14

Stationen:	Bisthum.	Beitrag.
Speicher-Trogen	St. Gallen	Fr. 3000.
Aarau	Basel	„ 3000.
Chaux-de-Fonds	Lausanne	„ 500.
St. Immer	Basel	„ 500.
Allschwyl	Basel	„ 500.
Möhlin	Basel	„ 500.
Keiseraugst	Basel	„ 500.
Birsfelden	Basel	„ 500.
Männedorf	Chur	„ 500.
Langnau	Chur	„ 500.
Rüti-Dürnten	Chur	„ 500.
Zürich-Außersihl	Chur	„ 500.
Herisau	St. Gallen	„ 500.
Aigle	Lausanne	„ 150.
		Fr. 11,650.

(Im Vorjahre stiegen die außerordentlichen Unterstützungen an 12 Stationen auf **Fr. 6,800.**)

Jahrzeitenfond.

Derselbe betrug Anno 1879 **Fr. 6,120.**
Derselbe betrug Anno 1880 **Fr. 6,290.**

Aenderungen.

Während dem letzten Rechnungsjahre vom 1. Oktober 1879 bis 1. Oktober 1880 ergaben sich somit im Vergleich zum Vorjahre folgende Aenderungen:

	Fr.	Ct.
Jahres-Einnahmen weniger	2137	75
Jahres-Ausgaben mehr	502	95
Verfügbares Vermogen mehr	299	85
Besonderer Missionsfond mehr	2418	60
Außerordentliche Unterstützungen mehr	4850	—
Jahrzeitenfond mehr	170	—
Stationen mit ordentlicher Unterstützung weniger	1	—
Stationen mit außerordentlicher Unterstützung mehr	2	—

Während früher die jährlichen Einnahmen von Jahr zu Jahr beständig zunahmen, hat sich im abgelaufenen Rechnungsjahr zum ersten Mal eine Verminderung und zwar von **Fr. 2,173. 75 Rp.** erzeigt. Wenn wir auch nicht verkennen, daß der Grund hievon größtentheils in den drückenden Zeitverhältnissen liegt, so müssen wir dennoch die Aufmerksamkeit der Mitglieder des Schweizer Piusvereins ganz besonders auf diese ernste Thatsache richten: sie beweist mehr als jedes Wort die Nothwendigkeit und Pflicht, dem Missionswerke in allen Kreisen eine erhöhte Thätigkeit zu schenken.

Um hiefür eine neue Anregung zu machen, hat das Centralkomite durch seinen Vorstand folgendes Buch verfassen und herausgeben lassen:

„Wiedereinführung des katholischen Kultus in der protestantischen Schweiz im XIX. Jahrhundert, mit Rückblick auf dessen Aufhebung im XVI. Jahrhundert.“ 476 Seiten in 8° mit 26 Abbildungen. (Waisenanstalt Paradies in Ingenbohl.)

Der Ertrag dieses Buches ist für die Inländische Mission bestimmt. Möge dasselbe durch die Ortsvereine und Mitglieder des Schweizer Piusvereins recht zahlreich verbreitet und so das für die Inländische Mission beabsichtigte Ziel erreicht werden. *)

18. Finanzielles.

Folgendes sind die Ergebnisse der Centralcassa-Rechnung des Jahres 1880.

A. Herr **Pfeiffer-Elmiger** in **Luzern** hatte für die deutsche und italienische Schweiz folgenden Verkehr:

Einnahmen:

Guthaben auf 1. Jänner 1880	Fr. 14,152. 50
Einnahmen im Jahr 1880	„ 8,303. 73
	Fr. 22,456. 23

Ausgaben:

Während dem Jahr 1880	Fr. 9,630. 43

Guthaben:

Auf 1. Jänner 1881	Fr. 12,825. 80

B. Herr **Prior D. Schuler** in **Freiburg** für die französische Schweiz:

Einnahmen:

Guthaben auf 1. Jänner 1880	Fr. 12,798. 70
Einnahmen im Jahr 1880	„ 3,201. 09
	Fr. 15,999. 79

Ausgaben:

Während dem Jahr 1880	Fr. 1,933. 39

Guthaben:

Auf 1. Jänner 1881	Fr. 14,066. 40

Das **Gesammtguthaben** der Centralcassa, welches in öffentlichen Cassen zinstragend liegt, beträgt auf 1. Jänner 1881:

a) Obige zwei Guthaben	Fr. 26,892. 20
b) Der Reservefond	„ 10,000. —
	Fr. 36,892. 20

Auf 1. Jänner 1880 hatte dasselbe betragen Fr. 36,951. 20 und dasselbe hat sich daher im letzten Rechnungsjahr um Fr. 59. vermehrt.

Die Jahresrechnung wurde in allen ihren einzelnen Posten bezüglich der Einnahmen und Ausgaben und Guthaben mit den daherigen Belegen und Werthschriften der Rechnungs-Revisions-Commission (bestehend aus den HH. Chorherr Stocker, Spitalpfarrer Schnyder und Hauptmann F. X. Schwytzer in Luzern) vorgelegt, von denselben geprüft und der General-Versammlung überwiesen.

*) Während einer beschränkten Zeit kann dieses Buch von den Mitgliedern des Piusvereins durch Hrn. Cassier Pfeiffer-Elmiger in Luzern noch zu dem bevorzugten Preis von **Fr. 2. 20** bezogen werden. Im Buchhandel wird dasselbe zu **Fr. 3. 60** verkauft werden.

Priester-Exercitien.

Die diesjährigen Priester-Exercitien werden im Kollegium Maria-Hilf zu Schwyz vom 26. Sept. Abends bis 30. Sept. Morgens, und im bischöfl. Seminar zu St. Luzi in Chur vom 3. Okt. Abends bis 7. Okt. Morgens abgehalten.

Anmeldungen sind an den Tit. Vorstand der betreffenden Anstalt zu richten, und werden die verfügbaren Einzelzimmer im Kollegium Maria-Hilf denjenigen zugewiesen, die sich zuerst melden.

Chur, 26. August 1881.

38² **Die bischöfl. Kanzlei.**

Im Verlage von **Gebr. Karl und Nikolaus Benziger** in **Einsiedeln** in der Schweiz ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 39

Der selige

Nikolaus von Flüe,

ein

Vorbild für alle Christen.

Von **P. Martin Kiem, O. S. B.,** Decan.

Nebst einem Gebetsanhange. Mit 1 Stahlstich: der selige Nikolaus von Flüe, und 30 Illustrationen. 356 Seiten. Gr. 24°.

Preis:

Broschirt	85 Cts.
Gebunden in Leder mit Goldschnitt	140 „
In engl. Leinwand mit Marmorschnitt	110 „

Ein abgerundetes pietätvoll geschriebenes Lebensbild des großen, allverehrten Patrons der Schweiz, nebst einem vollständigen Gebetstheil, der zum größten Theile aus Gebeten des seligen Bruders Klaus besteht. Das Büchlein ist schön ausgestattet und mit zahlreichen Holzschnitten geziert.

Druck und Expedition von B. Schwendimann in Solothurn.